

Russischer Imperialismus

Tucker Carlsons Interview mit Wladimir Putin verdeutlicht den grundlegenden Unterschied zwischen Imperialismus und Revanchismus, den westliche Kritiker absichtlich oder aus Unwissenheit verwechseln, um ihren Interessen zu dienen.

13.02.2024 | Joe Lauria

Zu den Verurteilungen, die Tucker Carlson und Wladimir Putin schon vor der Ausstrahlung ihres Interviews entgegengeschleudert wurden, gehörte auch dieses Kleinod, das ein ungenannter Sprecher des EU-Außenministeriums gegenüber [The Guardian](#) äußerte:

Ein Sprecher der EU-Kommission erklärte, er rechne damit, dass das Interview eine Plattform für Putins „verdrehten Wunsch, das russische Imperium wieder zu errichten“, bieten werde.

„Wir können alle davon ausgehen, was Putin sagen wird. Ich meine, er ist ein chronischer Lügner“, sagte der Sprecher der EU-Außenbeauftragten.

„[Putin] versucht, so viele Ukrainer wie möglich zu töten, ohne Grund. Es gibt nur einen Grund für seinen verdrehten Wunsch, das jetzt imperialistische russische Imperium wiederherzustellen, in dem er alles in seiner Nachbarschaft kontrolliert und seinen Willen durchsetzt. Aber das ist nichts, was wir in Europa oder in der Welt des 21. Jahrhunderts tolerieren können oder wollen.“

In dem Artikel wird davor gewarnt, dass Carlsons Interview nach dem EU-Gesetz über digitale Dienste vom letzten Jahr als „illegal“ angesehen werden könnte. Der *Guardian* sagt:

Das Gesetz zielt darauf ab, illegale Inhalte oder schädliche Inhalte, die zu Gewalt oder Hassreden aufrufen, aus den sozialen Medien zu verbannen. Alle großen Plattformen außer X haben einen Verhaltenskodex unterzeichnet, der ihnen helfen soll, ihre internen Verfahren zu beschleunigen und zu verbessern, um das Gesetz einzuhalten.

„Es liegt in der Verantwortung der Plattformen, sicherzustellen, dass die Inhalte rechtmäßig sind“, sagte ein Sprecher des digitalen Zaren Thierry Breton. „Wenn eine Social-Media-Plattform sich nicht an das neue EU-Gesetz hält, kann sie mit einer saftigen Geldstrafe bestraft oder mit einem Betriebsverbot in der EU belegt werden.“

Die Russen kommen ... wieder

Nach dem Interview wurde es von den westlichen Medien aus verschiedenen Gründen abgetan, unter anderem weil es den russischen „Imperialismus“ fördere. Der *Economist* schrieb:

Putins Besessenheit – Russlands historischer Anspruch auf die Ukraine – wird durch ein Atomwaffenarsenal gestützt. Er bestritt jegliches Interesse an einer Invasion Polens oder Lettlands, obwohl er zuvor dasselbe über die Ukraine sagte.



Militärparade auf dem Roten Platz in Moskau, Mai 2017.

Die westliche Rhetorik über einen wiederauflebenden „russischen Imperialismus“ geht auf das Jahr 2014 zurück, als Russland den Donbass beim Widerstand gegen den von den USA unterstützten verfassungswidrigen Regierungswechsel in Kiew unterstützte. Westliche Beamte versuchten, Russlands Vorgehen als „Invasion“ zu bezeichnen, die Teil eines großen Plans Putins sei, das Sowjetreich wiederherzustellen und sogar Westeuropa zu bedrohen.

Im März 2014, einen Monat nach dem Staatsstreich, verglich Hillary Clinton Putin mit Adolf Hitler, ohne dies zu erwähnen, um das russische Vorgehen zu erklären. Die *Washington Post* berichtete:

„Wenn Ihnen das bekannt vorkommt, dann ist es das, was Hitler in den 1930er Jahren getan hat“, sagte Clinton am Dienstag laut dem [Long Beach Press-Telegram](#). „All die ethnischen Deutschen, die Deutschen aufgrund ihrer Abstammung, die in Ländern wie der Tschechoslowakei und Rumänien und anderen Ländern lebten, Hitler sagte immer wieder, dass sie nicht richtig behandelt werden: ‚Ich muss gehen und mein Volk beschützen‘, und das ist es, was alle so nervös gemacht hat.“

Clinton versuchte später, den Vergleich mit Hitlers Eroberungszug durch Europa herunterzuspielen, indem sie sagte, Putin sei nicht so irrational. Aber die Vorstellung, dass der russische Präsident versucht, das Sowjetimperium wieder aufzubauen – und dann Westeuropa zu bedrohen – wird im Westen oft wiederholt.

Der Atlantic Council hat sich an [vorderster Front](#) dafür eingesetzt, diese [Idee](#) am Leben zu erhalten.

Die Wiederherstellung des Sowjetimperiums würde bedeuten, dass Moskau die zentralasiatischen Republiken, Aserbaidschan und Armenien, ganz zu schweigen von den baltischen Staaten und den ehemaligen Warschauer Staaten, die jetzt der NATO angehören, unter seine Kontrolle bringen müsste.

Seit der russischen Invasion im Jahr 2022 wurde dieses Thema in einer Reihe von Artikeln aufgegriffen, zum Beispiel in

- *The Hill*: „[Die USA haben die Chance, den russischen Imperialismus endgültig zu besiegen](#)“
- *Foreign Policy*: „[Der unvermeidliche Fall von Putins neuem russischen Imperium](#)“ und
- *Salon*: „[How Russian Colonialism Took the Western Anti-Imperialist Left for a Ride](#)“.

Die Absurdität der Vorstellung einer Bedrohung des Westens durch den russischen „Imperialismus“ wird jedes Mal unterstrichen, wenn viele der gleichen westlichen Führer und Medien sich darüber lustig machen, wie katastrophal sich Russland auf dem ukrainischen Schlachtfeld verhalten hat und dass Russland, um mit den Worten von Ursula von der Leyen, der Präsidentin der EU-Kommission, zu sprechen, auf [Waschmaschinenteile](#) zurückgreifen muss, um sein Militär am Laufen zu halten.

Wie kann Russland so schwach und inkompetent sein und gleichzeitig eine so unmittelbare und bedrohliche Gefahr darstellen?

Der verstorbene Russlandexperte Stephen F. Cohen wies diese Befürchtungen als gefährliche **Dämonisierung** Russlands und Putins zurück. Cohen erklärte wiederholt, dass Russland weder die Fähigkeit noch den Wunsch habe, einen Krieg gegen die NATO zu beginnen, und dass es defensiv gegen das Bündnis vorgehe.

Dies wird aus der jahrzehntelangen russischen Ablehnung der NATO-Erweiterung deutlich (die Putin bei Carlson zur Sprache brachte), die in den 1990er Jahren begann, als die Wall Street und die USA Russland dominierten, die ehemals staatlichen Industrien ausplünderten und das russische Volk verarmte, während sie sich selbst bereicherten.

Das zeigt sich auch daran, dass Russland das Minsker Abkommen unterstützt hat, das den Donbass als autonomen Teil der Ukraine belassen und nicht wieder an Russland angegliedert hätte.

Und die Vertragsvorschläge, die Russland der NATO und den USA im Dezember 2021 unterbreitet hat, um eine russische Militärintervention zu verhindern, zeigen dies deutlich. Der Westen hat Russland bei allen drei diplomatischen Initiativen eine Abfuhr erteilt.

Während die Realisten in Washington und Europa zunehmend zugeben, dass die Ukraine den Krieg verliert, haben die Neokonservativen, die verzweifelt versuchen, den Krieg aufrechtzuerhalten, das Thema der russischen Bedrohung des Westens wiederbelebt, um dem Widerwillen des Kongresses entgegenzuwirken, noch mehr Geld und Menschenleben wegzuworfen.

Die hochgespielte Angst vor Russland hat den herrschenden Kreisen in den USA mehr als 70 Jahre lang gute Dienste geleistet.

Die ersten drei National Intelligence Estimates der CIA aus den Jahren 1947 bis 1949 enthielten keine Hinweise auf eine sowjetische Bedrohung, keine Infrastruktur für eine anhaltende Bedrohung und keine Anzeichen für den Wunsch nach einer Konfrontation mit den USA.

Trotzdem wurde 1948 eine [Kriegsangst](#) heraufbeschworen, um die amerikanische Flugzeugindustrie zu retten, die mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs fast zusammengebrochen war.

Es folgten die [Bomberlücke](#) von 1954 und die [Raketenlücke](#) mit der Sowjetunion von 1957, die heute als bewusste Fiktion akzeptiert werden. Im Jahr 1976 genehmigte der damalige CIA-Direktor

George H.W. Bush ein [Team B](#), dessen Zweck wiederum darin bestand, die sowjetische Militärstärke aufzublähen.

George Kennan, der frühere US-Botschafter in Moskau und Amerikas wichtigster Experte für die Sowjetunion, versuchte, solchen Übertreibungen entgegenzuwirken, auch noch zu Lebzeiten, als er sich in den 1990er Jahren gegen die NATO-Erweiterung aussprach.

Jetzt werden wir erneut aufgefordert, eine weitere fiktive Geschichte über eine russische Bedrohung des Westens zu glauben, um das Gesicht der USA und Europas zu wahren – und die Präsidentschaft von Joe Biden.

Es handelt sich vielmehr um eine Projektion, um den eigenen echten Imperialismus zu vertuschen, und um die vermeintliche, vom Westen wahrgenommene [Bedrohung](#) durch Russland, was Putin in dem Carlson-Interview zu einem großen Teil zu vermitteln versuchte.

Revanchismus & Imperialismus

Der Ruf nach „Revanche“ wurde erstmals 1871 laut, als das Deutsche Reich Elsass-Lothringen vom besiegten Frankreich annektierte. Jahrhundertlang waren Gebietsgewinne der Preis für den Sieger eines Krieges gewesen, doch seit dem 19. Jh. empfand die politisierte Bevölkerung, die sich nun als Nation begriff, jeden Gebietsverlust als Raub ihres ureigenen Bodens. Die Sehnsucht nach Revanche, nach Vergeltung für diese Niederlage sowie die militärische Rückgewinnung des verlorenen Landes war bis in den I. Weltkrieg hinein die Grundsubstanz der anti-deutschen Stimmung in Frankreich.

Es geht hier um den grundlegenden Unterschied zwischen Imperialismus und Revanchismus. Westliche Kritiker verwechseln die beiden absichtlich oder aus Unwissenheit, um ihren eigenen Interessen zu dienen.

Kurz gesagt ist der Unterschied folgender: Imperialisten übernehmen die Kontrolle über ein Land, das sie nicht haben will und sich wehrt. Ein Revanchist will sich ehemalige imperiale Länder einverleiben, in denen die Bevölkerung größtenteils derselben Ethnie angehört und die revanchistische Macht begrüßt, um sie vor einer äußeren Bedrohung zu schützen.

Ja, Hitler war ein Revanchist, als er das deutschsprachige Sudetenland in der Tschechoslowakei verteidigte. Aber es war ein erster Schritt im Rahmen eines imperialen Plans zur Eroberung von Ländern, die sich ihm letztlich widersetzen. Clintons Versuch, ihre Äußerungen zurückzudrehen und zu sagen, Putin sei nicht so irrational wie Hitler, war ihr Versuch, die Andeutung zu unterdrücken, Putin wolle Europa wie Hitler erobern.

Putins Vorgehen gegen die Ukraine als „imperialistisch“ zu bezeichnen, bedeutet, dass Russland diese Länder noch nie erobert hat und dass er in der Tat weitergehen könnte, um Länder zu erobern, die Russland noch nie kontrolliert hat: z.B. Westeuropa.

Der russische Imperialismus in der Ukraine fand vor fast 250 Jahren unter der Herrschaft von Katharina der Großen statt. Damals besiegten die Russen die Türken und besetzten das Gebiet, das später als Noworossija bekannt wurde. Putin ging noch weiter zurück, um russische Ansprüche zu erheben, und er hat offen darüber gesprochen, dass er diese Gebiete und Russland als eine Einheit betrachtet. In seinen Interviews mit Oliver Stone im Jahr 2017 hat er [ausführlich](#) darüber gesprochen.

Trotz dieser revanchistischen oder irredentistischen Positionen zur Ukraine hat Putin bis 2022 nicht gehandelt. Carlson fragte Putin zweimal, warum er in der Ukraine nicht früher gehandelt habe, wenn er diese Ansichten vertrete, und zweimal wich Putin der Frage aus. In den westlichen Medien wird behauptet, Putin habe gelogen, als er sagte, er habe gehandelt, um die russischsprachigen Bewohner des Donbass zu verteidigen; er sei durch territoriale Expansion motiviert gewesen.

Putin handelte zum einen, um die russischsprachigen Bewohner des Donbass zu verteidigen (die im Februar 2022 erneut angegriffen wurden), und zum anderen sah er die Möglichkeit, die alten imperialen Gebiete wieder mit Russland zu vereinen. Diese Gelegenheit wurde im Kreml als Notwendigkeit angesehen, da der Westen die diplomatischen Bemühungen Moskaus zur Konfliktvermeidung ablehnte.

Angesichts der Ergebnisse der vier regionalen Referenden im Jahr 2022 sowie des Referendums auf der Krim im Jahr 2014 ist klar, dass sich die Menschen in diesen Regionen nach dem Putsch und dem Wiederaufleben des ukrainischen Extremismus wieder Russland anschließen wollten.

Man kann den Revanchismus verurteilen oder kritisieren, aber man kann ihn nicht Imperialismus nennen.